

# Verstärkung gesucht: Junge Leute schenken Kindern Zeit

## Projekt EMIL besteht seit einem Jahr

kmoe **OSNABRÜCK.** Die Eltern sind womöglich eingespannt – wegen ihrer Arbeit. Auch sonst bleibt vielleicht nicht immer genügend Zeit für die Familie. Kinder kommen in solchen Fällen manchmal etwas zu kurz. Im Projekt EMIL schenken junge Leute Kindern gemeinsame Zeit. Wenn sie selbst und ihre Eltern das wollen.

EMIL ist die Abkürzung für „Ehrenamtliches Mentorenprojekt für individuelles Lernen“. Der Verein Unikate hat es im Herbst vergangenen Jahres ins Leben gerufen. Seitdem begleiten zehn junge Frauen und Männer Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in ihrer Freizeit.

Sie verbringen einmal die Woche zwei bis drei Stunden mit ihnen – für Unternehmungen, um ihnen zuzuhören und um für ihre Fragen

da zu sein. „Wir wollen Kinder stärken, die einer besonderen Förderung bedürfen, um sich entfalten zu können“, sagt Stephanie Koopmann von Unikate. Das müsse nicht bedeuten, dass bei dem Kind gesundheitliche Defizite bestünden. Vielmehr gehe es darum, sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und Interesse für ihre Bedürfnisse zu zeigen. Damit sie für ihr Leben besser gewappnet seien.

Das erste Jahr des Patenschaftsprojekts sei sehr gut angelaufen, urteilt Michael Prior, Geschäftsführer der Friedel-&Gisela-Bohnenkamp-Stiftung. Sie unterstützt das Projekt mit 22 000 Euro. Es funktioniere gut, weil alle Beteiligten sehr motiviert seien, so Prior bei einem ersten Bilanzgespräch.

Über den Verein seien

kompetente Partner in sozialen und Bildungsfragen zusammengekommen, betont Koopmann. Denn die Mentoren absolvieren fast alle eine Ausbildung zum Erzieher an den Evangelischen Fachschulen, andere studieren an der Hochschule, zum Beispiel Psychologie. Das Bildungsbüro Osnabrück wiederum hat EMIL mitentwickelt. Sogar eine wissenschaftliche Evaluierung hat begonnen.

Im Mittelpunkt stehen die Kinder und ihre Begleiter, die in einem Wahlkurs intensiv auf die Aufgabe vorbereitet wurden. „Die Jungs und Mädchen werden von ihnen zuerst in ihrem Umfeld besucht“, so Koopmann. Entweder in einem von fünf Osnabrücker Kindergärten oder zu Hause. Bei wem Bedarf besteht, entscheiden



**Ein Bollerwagen und viel Tatkraft:** Das Mentorenprojekt EMIL unterstützt Kinder mithilfe der Bohnenkamp-Stiftung.

Foto: Hermann Pentermann

vorab die Eltern zusammen mit der Einrichtung. „Entweder fahre ich zu dem Jungen, den ich betreue, oder die Eltern bringen ihn“, erzählt Mentorin Annika Latzel.

Ihr „Patenschaftskind“ ist fünf. „Der Junge war sehr zurückhaltend, und es fiel ihm nicht leicht, Kompromisse einzugehen.“ Nach einigen Monaten habe sie den Ein-

druck, dass er „offener auf Menschen zugehen“ könne.

Von ähnlichen Erfahrungen berichtet Sue Berding: „Nach einiger Zeit haben wir statt im Kindergarten viel draußen unternommen.“ Sie begleitet ein fünfjähriges Mädchen mit Migrationshintergrund, das anfangs sehr zurückgezogen und still war. „Wir haben zum Beispiel ein

Schwimmbad besucht und eine Spurensuche unternommen – dazu, wie ein Vulkan funktioniert.“ Das Mädchen vertraue sich ihr mittlerweile gerne an und erzähle auch gerne.

Für das zweite Projektjahr, das im frühen Herbst beginnt, sucht Unikate weitere Interessenten. Kontakt: Telefon 0157/36 49 09 16.